

PRESSEMITTEILUNG

Wasserstoffbericht der Fernleitungs- und Wasserstoffnetzbetreiber weist den Weg in eine deutsche Wasserstoffzukunft

Der Wasserstoffbericht nach EnWG §28q zeigt pragmatisch über alle Netzebenen, wie die Planung der deutschen Wasserstoffversorgung angegangen werden sollte. Veröffentlicht durch den FNB Gas wurde zusammen mit BDEW, DVGW, VKU und H2vorOrt ein gemeinschaftlicher Ansatz der Branche definiert, der den Gasnetzgebietstransformationsplan der Initiative H2vorOrt als Planungsinstrument für die Verteilnetze mit der Planung der Fernleitungsnetzbetreiber kombiniert.

Berlin, 01.09.2022: Die Initiative H2vorOrt – 47 Unternehmen sowie der DVGW und der VKU, die an der Transformation der Gasverteilnetze hin zur Klimaneutralität arbeiten – begrüßt den heute von der FNB Gas (Vereinigung der Ferngasnetzbetreiber Gas e.V.) vorgestellten „Bericht zum aktuellen Ausbaustand des Wasserstoffnetzes und zur Entwicklung einer zukünftigen Netzplanung Wasserstoff“ ausdrücklich.

Der dreiteilige Bericht liefert eine Übersicht über die Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland und beschäftigt sich mit der Frage, wie die künftige Wasserstoffnetzplanung auf Fernleitungsebene idealerweise ausgestaltet werden sollte. Der Bericht beleuchtet auch die Situation auf der Verteilnetzebene und greift den Prozess des Gasnetzgebietstransformationsplans auf, den die Verteilnetzbetreiber aktuell vorantreiben.

Florian Feller, Vorsitzender H2vorOrt: „Die monatelange und intensive Zusammenarbeit zwischen Fernleitungsnetzbetreibern, Verteilnetzbetreibern und Verbänden hat sich gelohnt. Der Wasserstoffbericht zeichnet ein klares und branchenweit einheitliches Bild der Planung der Transformation der Gasnetze hin zur klimaneutralen Wasserstoffversorgung. Die Partner von H2vorOrt konnten mit dem im März gestarteten Prozess des Gasnetzgebietstransformationsplans (GTP) einen wichtigen Baustein zu dies em Planungsprozess beitragen. Nun gilt es, die regulatorischen Weichen zu stellen, um die Transformation konkret voranzubringen.“

Inga Posch, Geschäftsführerin des FNB Gas: „Mit ihren Wasserstoffnetzmodellierungen im Rahmen des Netzentwicklungsplans Gas sind die Fernleitungsnetzbetreiber in den vergangenen Jahren bereits in Vorleistung gegangen. Damit unsere Umstellungs- und Aufbauvorschläge auch von der Bundesnetzagentur bestätigt und dann umgesetzt werden können, brauchen wir jetzt dringend eine gesetzliche Verankerung der integrierten Netzplanung Gas (Wasserstoff und Methan).“

Dem Wasserstoffbericht vorangestellt sind Empfehlungen an die Bundesnetzagentur und den Gesetzgeber – hierbei sind folgende besonders hervorzuheben:

- Unverzüglich beginnen – es soll ohne weitere Verzögerung ein H2-Startnetz geschaffen werden und Instrumentarien für die Optimierung der Standorte von Power-to-Gas-Anlagen eingeführt werden. Ab flächendeckender Verfügbarkeit soll beim Tausch einer Gasheizung der Einbau eines H2-ready-Geräts verpflichtend sein.
- Gas und Wasserstoff sollen konstant zusammen gedacht werden – mit einem gemeinsamen Netzentwicklungsplan Gas und Wasserstoff, ohne regulatorische Entflechtung auf europäischer Ebene. Geplante Umstellzonen der Netzbetreiber sollen durch den neuen Netzentwicklungsplan berücksichtigt werden.
- Der Rechtsrahmen muss zielgerichtet angepasst werden – die gesetzlichen und regulatorischen Voraussetzungen für die Umstellung auf Wasserstoff auf Fern- und Verteilnetzebene muss geschaffen werden. Ebenso ist ein Ordnungsrahmen zu schaffen, der die Refinanzierung der Investitionen der Netzbetreiber bei wirtschaftlich tragbaren Netzentgelten ermöglicht.

Prof. Dr. Gerald Linke, Vorstandsvorsitzender DVGW: „Eine klimaneutrale Energiewende gelingt mit einer funktionierenden Wasserstoffinfrastruktur. Die Voraussetzungen hierfür sind hervorragend, denn weite Teile der bestehenden Gasversorgung aus Transport- und Verteilnetzen sowie Endgeräten sind bereits wasserstofftauglich oder können H2ready gemacht werden. Das schmälert die Ausgaben für notwendigen weiteren Zubau. Mit dem Wasserstoff-Regelwerk und dem technischen Knowhow liefert der DVGW den unverzichtbaren Beitrag, um Ausbaupläne schnell und mit gesicherter Qualität Realität werden zu lassen. Aber zeitgleich ist entschlossenes Handeln der Politik gefragt, damit alle Beteiligten in einem verlässlichen Ordnungsrahmen planen und investieren können. Im Koalitionsvertrag der Ampelregierung wurde Wasserstoff eine tragende Rolle zugeschrieben. Aus Ankündigungen müssen jetzt verbindliche Zusagen werden.“

VKU-Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing: „Außer in Industrienetzen spielt Wasserstoff noch keine große Rolle. Das muss sich dringend ändern. Der Bericht zeigt uns den Weg auf, wie das gelingen kann. Um den Transformationsprozess hinzubekommen, sind wir auf alle Infrastrukturakteure angewiesen. Auch die Gasverteilernetze können Wasserstoff. Sie sind für den zukünftigen Transport und die Verteilung von Wasserstoff bestens geeignet und bieten einen flexiblen, kostengünstigen und schnellen Weg hin zu einer klimaneutralen Energieversorgung. Daneben tun wir gut daran, die verschiedenen Systeme und Energieträger (Strom, Gas, Wasserstoff) übergreifend zu betrachten und zu planen – mit einer verpflichtenden kommunalen Wärmeplanung.“

Kerstin Andreae, Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung: „Um unabhängig von fossilen Energieträgern und damit auch Gasimporten aus Russland zu werden, brauchen wir den schnellen Hochlauf einer Wasserstoffwirtschaft. Dies kann nur gelingen, wenn zügig die passende Leitungs- und Speicherinfrastruktur geschaffen wird. Zum Teil kann hierzu vorhandene Gasinfrastruktur umgestellt und somit für den Kunden günstig weitergenutzt werden. Darüber hinaus kann die Wasserstoffnetzinfrastruktur das Stromsystem entlasten und zu einer höheren Resilienz des Versorgungssystems insgesamt beitragen. Neben Wasserstoff-Großprojekten gibt es insbesondere auch auf der Gasverteilernetzebene zahlreiche weitere spannenden und zukunftssträchtige Projekte. Hierzu gehören auch bereits praxisreife Anwendungsfälle in Industrie, Mobilität und der Wärmeversorgung. Die Dekarbonisierung der Gasversorgung, der Hochlauf von Wasserstoff und die Kommunale Wärmeplanung müssen dazu Hand in Hand gehen und integriert betrachtet werden.“

Mit der Initiierung des im H2-Bericht beschriebenen bundesweiten Gasnetzgebietstransformationsplans hat H2vorOrt ein einheitliches Planungssystem geschaffen, das darauf abzielt, die Transformationsplanungen der Verteilnetzbetreiber zur Klimaneutralität bis spätestens 2025 zur Investitionsreife zu bringen. Auf dieser Basis sieht H2vorOrt auch die Notwendigkeit, dass jegliche Ausgestaltung eines Infrastrukturplanung für Wasserstoff die heutigen Gasverteilnetzbetreiber vollumfänglich mitberücksichtigt und in die Erstellung miteinbezieht.

Durch die Partnerunternehmen von H2vorOrt sind mehr als die Hälfte der Gasverteilnetzkilometer in Deutschland repräsentiert. H2vorOrt arbeitet mit Nachdruck daran, die notwendige Transformation der deutschen Gasverteilnetze zur Klimaneutralität voranzubringen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.H2vorOrt.de

Pressekontakt:

H2vorOrt:

Florian Feller
Vorsitzender
Telefon: +49 821 9002-150
E-Mail: florian.feller@erdgas-schwaben.de

In **H2vorOrt** arbeiten 47 Unternehmen im DVGW zusammen mit dem VKU an der Transformation der Gasverteilnetze hin zur Klimaneutralität. H2vorOrt ist das zentrale Gremium für die strategische Dekarbonisierung der deutschen Gasverteilnetze. Die 47 Partner betreiben mehr als 50% der deutschen Gasverteilnetzkilometer und Netzanschlüsse.